

# Anmerkungen zu der Kooperation von Wissenschaft und der Praxis der Kinder- und Jugendarbeit

Am Beispiel eines Forschungsprojekts

Input am 27.11.2018 in Münster

## Zum Einstieg

„Auch für die Jugendarbeit gilt, dass man [...] leicht übersieht, welche pädagogischen Grundabsichten man in der eigenen Arbeit eigentlich verfolgen sollte. [...] Wenn man also wirklich Objektives über die eigene Arbeit wissen will, bleibt praktisch nur der Weg, sachkundigen Außenstehenden ungehindert Einblick zu gewähren und sie zu einer systematischen Kritik aufzufordern. Jede Art von pädagogischer Arbeit müsste in gewissen Zeitabständen von außen untersucht werden, um einerseits ihren objektiven Wert, das heißt ihren Einfluss auf die von ihr berührten Jugendlichen festzustellen und andererseits den Jugendarbeiter über den Erfolg und die in seiner Arbeit steckenden, noch unausgenützten Möglichkeiten zu orientieren.“

**Quelle:** Claessens, Dieter (1956): Eine Jugendorganisation läßt ihre Arbeit untersuchen. Über die Lager der Internationalen Jugendgemeinschaftsdienste. In: deutsche jugend, 4. Jg., Heft 9, S. 411-416 (411f.).

**Methoden:** Teilnehmende Beobachtung sowie mündliche und schriftliche Befragungen im Längsschnitt

## Das Fundament meiner Ausführungen

1. **Transferkonferenz** der Arbeitsgemeinschaft der Kinder- und Jugendhilfe (AGJ) in Kooperation mit dem Deutschen Jugendinstitut „Praxis trifft Forschung, Forschung trifft Praxis: Was wir voneinander wissen (wollen)“ am 01. + 02. Februar 2018 in Berlin.
2. **Forschungsprojekt** „Zukunftsfähig!? Organisationswandel und Führungskräfteentwicklung in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit“

## Zentrale Diskussionsstränge der Transferkonferenz

### Erweitertes Forschungsverständnis

- Kleine Variante (Transferleistungen planen)
- Große Variante (Begleitforschung; Praxisplanungs- und Entwicklungsprozesse forschend begleiten)

### Dialogorientierte Forschungsansätze

- Erkenntnisinteressen und Rollen klären
- Praxis ist nicht nur Datenlieferant/liefert Forschungsfragen
- Neue Partizipations-Methoden (z.B. Auswertungsschleifen)
- Wissenschaft ist nicht mehr „Herr des Verfahrens“

## Zukunftsfähig!? Organisationswandel und Führungskräfteentwicklung in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit

Hochschule Düsseldorf  
University of Applied Sciences

HSD

Fachbereich Sozial- und Kulturwissenschaften  
Faculty of Social Sciences and Cultural Studies

SK



DER PARITÄTISCHE  
PARITÄTISCHES JUGENDWERK NRW

Ministerium für Familie,  
Jugend, Kultur und Sport  
des Landes Nordrhein-Westfalen



HSD Hochschule Düsseldorf  
University of Applied Sciences

Prof. Dr. Reinhard Liebig

Wissenschaft + KJA-Praxis, S. 5

## Steckbrief zum Forschungsprojekt

**Laufzeit:** 01.06.2015 – 30.06.2017 (verlängert bis 31.08.2017)

**Untersuchungsgegenstand:** Mitgliedsorganisationen des PJW NRW

- regional begrenzt
- Organisations- bzw. Trägerbefragung
- schriftliche Befragung als Vollerhebung (n = 133; 49,3%)

**Forschungsdesign:** methodenpluralistisch, sequentiell

**Forschungsmethoden:** Workshops, schriftliche Befragung, Experteninterviews (25), (Dokumentenanalyse)

HSD Hochschule Düsseldorf  
University of Applied Sciences

Prof. Dr. Reinhard Liebig

Wissenschaft + KJA-Praxis, S. 6

## Das Ziel der Untersuchung

Vor dem Hintergrund einer Vielzahl von Veränderungsprozessen im Umfeld der Nonprofit-Organisationen in der Kinder- und Jugendarbeit untersucht das Projekt ...

- welche externen Herausforderungen und Modernisierungserfordernisse von den Trägern/Organisationen in welcher Weise wahrgenommen werden;
- wie erfolgreich und mit welchen Perspektiven die Organisationen darauf reagieren bzw. reagiert haben oder reagieren werden und
- welche internen Strukturen die gewünschten Veränderungen behindern oder fördern.

## Die Besonderheiten des Forschungsprojekts

(hinsichtlich der Kooperation von Wissenschaft + KJA-Praxis)

Zeigen sich mit Blick auf die folgenden Forschungsphasen:

- ❖ Projektentwicklung/Entdeckungszusammenhang
- ❖ Instrumentenentwicklung
- ❖ Feldzugang
- ❖ Ergebnisdiskussion
- ❖ Ergebnistransfer in die KJA-Praxis

**Besonderheiten der Kooperation (1):**  
**Phase der Projektentwicklung (Entdeckungszusammenhang)**

- ❖ Gemeinsame Vorüberlegungen und Abstimmungen zu den zentralen Forschungsfragen und zum Forschungsdesign (→ wissenschaftlich begründeter Projektantrag = Aufgabe der HSD).
- ❖ Intensive Unterstützung des PJWs bei den „Vorverhandlungen“ mit dem NRW-Ministerium

**Besonderheiten der Kooperation (2):**  
**Instrumentenentwicklung**

- ❖ Kooperation hinsichtlich der Organisation eines Workshops in der explorativen Projektphase (Benennung potenzieller Teilnehmer\*innen und erste Kontaktaufnahme)
- ❖ Beteiligung der Fachreferent\*innen und einiger Expert\*innen aus der PJW-Praxis an diesem Workshop

### **Besonderheiten der Kooperation (3):** **Pfade des Feldzugangs**

- ❖ Information der PJW-Mitgliedsorganisationen zum Forschungsprojekt über mehrere Kanäle (mündliche und schriftliche Ankündigungen)
- ❖ Bereitstellung der Adressen aus der Mitglieder-Datei (inkl. basale Infos zur Grundgesamtheit)
- ❖ Gemeinsam gezeichnetes Anschreiben für die schriftliche Befragung

### **Besonderheiten der Kooperation (4):** **Ergebnisdiskussion**

- ❖ Sicherstellung/Ermöglichung eines permanenten, institutionalisierten Austauschs zu inhaltlichen wie technischen Belangen (durch Bildung einer PJW-Begleitgruppe, die sich insgesamt 4 x mit dem Forschungsteam traf)
- ❖ Intensiver fachlicher Austausch auf der Grundlage vorläufiger Befunde der schriftlichen Befragung bei dem letzten Treffen mit der Begleitgruppe

## Besonderheiten der Kooperation (5): Transfer der Befunde in die KJA-Praxis

- ❖ Vortrag auf dem Jugendhilfetag im März 2017 im Rahmen eines Fachforums des Paritätischen Gesamtverbandes und der Paritätischen Jugendwerke
- ❖ Vortrag und Ergebnisdiskussion auf der PJW-Tagung „Zukunftsfähig!?“ im Juli 2017 in Düsseldorf (Funktion: Abschlussveranstaltung)
- ❖ Arbeitshilfe „Zukunftsfähig!? ...“ für die PJW-Trägerorganisationen (Hrsg. und finanziert vom PJW + Vorwort des PJWs; ca. 70 Seiten)

## Fazit (aus der Perspektive der Wissenschaft)

- Es wurde ein dialogorientiertes Verfahren angestrebt und realisiert
- Bei der Entwicklung der Forschungsfragen hatten (durch PJW-Experten gefilterte) Praxisprobleme Bedeutung
- Potenzielle Anstöße für einen Ergebnistransfer wurden vehement eingefordert
- Beschränkung auf nur einen Verband → keine Vergleichsperspektive zu anderen verbandlichen Strukturen bzw. Kulturen/Prinzipien

**PDF-Datei ist herunterzuladen** – über:

- ❖ die Internetpräsenz des PJWs NRW [[https://www.pjw-nrw.de/content/e315/e17830/index\\_ger.html](https://www.pjw-nrw.de/content/e315/e17830/index_ger.html)] oder
- ❖ über die Seite zum Forschungsprojekt der Hochschule Düsseldorf [[https://soz-kult.hs-duesseldorf.de/forschung/forschungsaktivitaeten/forschungsprojekte/Documents/Zukunftsfahig\\_Arbeitshilfe.pdf](https://soz-kult.hs-duesseldorf.de/forschung/forschungsaktivitaeten/forschungsprojekte/Documents/Zukunftsfahig_Arbeitshilfe.pdf)]

